

POLLI

AUF DER SUCHE NACH DEM LICHT

WELT
RETTEN
BANDE



24

LEUCHTENDE ABENTEUER



glückskind

Der Familienbegleiter



KOMM MIT AUF DIE SUCHE NACH
DEM LIGHT!

POLLI

AUF DER SUCHE NACH DEM LICHT

Ein Abenteuer für alle kleinen und großgewordenen Kinder



© 2025 Change&More gUG
Alle Rechte vorbehalten

Originalausgabe
Exklusiv für glückskind
www.dm.de/glueckskind

 **glückskind**
Der Familienbegleiter



Liebe Kinder,

ich bin Polli, der kleine Eisbär. Ich komme aus der Arktis und gehöre zur Weltretterbande. Gemeinsam mit meinen Freundinnen und Freunden beschützen wir unsere wunderschöne Erde und helfen, wenn jemand in Not ist. So begann auch das große Abenteuer, von dem ich Euch erzählen möchte. Eines Tages fanden mein Freund Eddy, meine Freundin Stella und ich die verletzte Küstenseeschwalbe Nala. Doch ihre Familie war schon längst in den Süden geflogen – dorthin, wo es hell und warm ist. Wisst Ihr, Küstenseeschwalben ziehen jedes Jahr von der Arktis bis in die Antarktis. Von Norden nach Süden, immer dem Licht hinterher. Eine richtig weite Reise! Also machten wir uns gemeinsam auf den Weg, um Nalas Familie wiederzufinden. Ihr glaubt nicht, wie viele liebe Tiere und hilfsbereite Menschen wir getroffen haben! Schon bald wurde uns allen klar:

Gemeinsam sind wir stark!

Ob wir Nalas Familie und das Licht gefunden haben? Das verraten wir Euch in diesem Adventskalenderbuch mit 24 spannenden Geschichten. Und das Beste: Zu jeder Geschichte gibt es außerdem eine tolle Mitmachaktion für Euch, bei der Ihr basteln, lernen und spielen könnt! Ein kleines Geheimnis darf ich Euch schon verraten: Wir haben noch viel mehr Licht entdeckt, als wir es je für möglich gehalten hätten ...

Viel Freude bei der Suche nach dem Licht!

Euer Polli
von der Weltretterbande



Liebe Eltern,

24 Geschichten voller zauberhafter und spannender Lichtmomente warten darauf, Eure Kinder und Euch zum Staunen zu bringen. Jeden Tag gibt es etwas Neues zu entdecken. Dieses Vorlesebuch ist als Adventskalender gestaltet und begleitet Euch täglich durch die Adventszeit. Macht es Euch mit einer warmen Decke bei Kerzenlicht gemütlich und erlebt gemeinsam, dass Licht weit mehr sein kann als nur Wärme und Helligkeit.

In einigen Kapiteln haben wir uns inspirieren lassen von den vielen unterschiedlichen Lichterfesten auf der ganzen Welt. Nur wenige konnten Platz finden, doch jedes einzelne ist besonders und verbindet die Menschen durch ihr Licht. Welches Lichterfest feiert Ihr? Was bedeutet Licht für Euch? Habt Ihr als Familie einen besonderen Lichtmoment erlebt?

Außerdem findet Ihr zu jedem Kapitel kreative Aktions-, Spiel- und Bastelideen, die Freude bereiten und Euch zu gemeinsamer Zeit einladen. Eine Übersicht der Aktionen und weitere Informationen zu den Kapiteln findet Ihr auf S. 76/77.
Der QR-Code führt Euch zu den Anleitungen.

Wir wünschen Euch eine schöne Zeit und viele unvergessliche Lichtmomente!

Eure Weltretterbande





INHALTSVERZEICHNIS

1	Winter in der Arktis	Seite 12
2	Nala sucht ihre Familie	Seite 14
3	Die Reise zum Licht	Seite 16
4	Hilfe in der Dunkelheit	Seite 19
5	Der Feuerfuchs	Seite 22
6	Die leuchtende Kugel	Seite 24
7	Das Zauberlicht	Seite 26
8	Die Ballonfahrt	Seite 28
9	Der Farbenkreis	Seite 32
10	Blumen und Lichter	Seite 34
11	Zahnschmerzen	Seite 36
12	Der Bananendieb	Seite 38
13	Das Meeresleuchten	Seite 42
14	Der verlorene Schlüssel	Seite 44
15	Willkommen, kleines Zebra	Seite 46
16	Wo ist Eddy?	Seite 48
17	Die heiße Spur	Seite 50
18	Der Abschied	Seite 52
19	Die rätselhaften Platten	Seite 55
20	Die Überraschung im Kasten	Seite 58
21	Ein besonderer Stern	Seite 60
22	Das große Wiedersehen	Seite 62
23	Weihnachtsvorbereitungen	Seite 65
24	Ein ganz besonderes Fest	Seite 68



POLLI

Der mutige kleine Eisbär liebt das Abenteuer! Und davon hat er schon eine Menge erlebt. Mal gibt es schwierige Rätsel zu lösen, mal gerät ein Tier in Not. Egal wie aussichtslos etwas auch sein mag, Polli gibt niemals auf. Denn niemand ist zu klein, um Großes zu bewirken.

EDDY

Der Papageitaucher Eddy ist ein ganz besonderer Vogel, nämlich ein richtiger Spaßvogel. Er sorgt immer für gute Laune. Am liebsten erzählt er Witze und macht Quatsch! Nur wenn er seinen Schnabel voller Fische hat, herrscht zumindest für kurze Zeit Plapperpause.



STELLA

Die fürsorgliche Polarfüchsin ist Polli's beste Freundin. Auf sie ist immer Verlass. Am liebsten rutscht sie mit Polli und Eddy die höchsten Eisberge hinunter. Gemeinsam haben sie schon viele Abenteuer erlebt.



HANS

Der gemütliche Blauwal hat schon alle Weltmeere durchschwommen und mit seinen 80 Jahren eine Menge erlebt. Polli, Stella und Eddy können immer auf seinen weisen Rat und seine Hilfe zählen.



ERIK

Ob Wüste, Arktis oder Regenwald: Professor Erik Sonnenschein, ein berühmter Klimaforscher, setzt sich für den Schutz der Natur ein. Seine Nichte Lotta und er haben die Tiere bei einer Arktisexpedition kennengelernt und sofort in ihre Herzen geschlossen.



WELT RETT ER BANDE



NALA

Die junge Küstenseeschwalbe Nala hat den Anschluss an ihre Familie verloren. Anfangs hat sie noch wenig Hoffnung, doch zum Glück helfen ihr Polli, Stella und Eddy bei der Suche.

LOTTA

Lotta lebt auf einem Biobauernhof und liebt die Natur und alle Tiere. Manchmal darf sie ihren Onkel Erik sogar auf seinen Reisen begleiten. So hat sie Polli, Stella und Eddy in der Arktis kennengelernt und gemeinsam haben sie die Weltretterbande gegründet.

Weißt Du eigentlich, wo Eisbären zu Hause sind? Richtig, in der Arktis, der Gegend rund um den Nordpol. Hier gibt es königliche Eisberge, so weit das Auge reicht, und eine Landschaft wie mit Puderzucker bedeckt. Hier lebt Polli, der kleine Eisbär. Der Winter ist angebrochen. Von nun an herrscht für ein halbes Jahr Nacht, doch das stört Polli nicht. Er weiß, dass die Sonne im Frühjahr zurückkehrt und dann einen ebenso langen Tag mitbringt.

Eines Morgens wacht der kleine Eisbär in seiner kuscheligen Eisbärenhöhle auf. Er streckt sich und schüttelt sich den Schlaf aus seinem weichen Fell.

„Es ist wieder Dunkelzeit!“, ruft er und stapft voller Vorfreude los. Auf dem höchsten Eisberg warten Stella, die Polarfüchsin, und Eddy, der Papageitaucher.

„Na, bereit fürs Poporutschen?“, krächzt Eddy und schlittert als Erster den steilen Berg hinunter.

Polli nimmt Anlauf. „Aus dem Weg, ich komme!“, ruft er und rutscht hinterher.



Uiiii! Mit Rekordgeschwindigkeit saust er auf Eddy zu, der sich gerade noch mit einem Kopfsprung in den Tiefschnee retten kann.

Stella prustet los. „Jetzt bist du kein Papageitaucher mehr, Eddy, jetzt bist du ein Schneetaucher!“

Eddy ist über und über mit Schnee bedeckt. Nur seine Füße schauen heraus.

„Na warte, Polli! Es ist zwar dunkel, aber zielen kann ich trotzdem!“, sagt er und wirft einen Schneeball auf ihn.

Polli kann sich gerade noch ducken. Doch jetzt gibt es kein Halten mehr! Eine wilde Schneeballschlacht beginnt, und das Kichern der drei klingt kilometerweit durch die Stille der Arktis. Erschöpft fallen sie schließlich nebeneinander in den Schnee.

Eddy malt mit wilden Flügel- und Beinbewegungen einen Schnee-Engel in die Landschaft. Auch Stella und Polli machen sofort mit.

„Schaut, wie hell die Sterne leuchten!“, sagt Stella nach einer Weile.

„Ich hab euch so gerne wie der Himmel die Sterne!“, trällert Eddy.

Doch Polli schreckt plötzlich hoch und schaut sich suchend um. „Habt ihr das auch gehört? Da ruft jemand!“

Stella, die Polarfüchsin, dreht ihre Ohren in alle Richtungen. Sie kann am besten von allen hören. „Hier entlang!“, sagt sie.

Das Geräusch wird immer lauter. „Kriii, kriii, kriii!“ Da! Ein kleiner Vogel liegt hinter einem Schneehügel und piepst verzweifelt.



Eddy erkennt sofort, dass es sich bei dem piepsenden Vogel im Schnee um eine junge Küstenseeschwalbe handelt.

„Hey, was machst du denn noch hier? Du bist doch ein Zugvogel! Es ist Winter! Deine Familie ist schon längst in den Süden abgedüst.“

„Kriiii, kriiii, das ist ja das Problem! Mein Flügel ist verletzt, und ich konnte nicht mitfliegen!“, wimmert sie.

Stella schaut sich behutsam den Flügel an. „Er ist zum Glück nur verstaucht. Aber bestimmt braucht es noch eine Weile, bis alles verheilt ist.“

„Süden? Wo ist das denn? Und warum will deine Familie da hin?“, fragt Polli.

Nala schluchzt. „Das weiß ich auch nicht genau. Es ist mein erster Flug. Sie sagten so etwas wie: dem Licht hinterher!“

„Puh“, sagt Eddy, „soviel ich weiß, ist das richtig, richtig weit.“

Eddy hat recht. Da Küstenseeschwalben dem Licht hinterherfliegen, ziehen sie von der Arktis bis in die Antarktis und wieder zurück. Eine unglaubliche Leistung. Kein anderes Tier auf der Welt legt eine so weite Strecke zurück.

„Was soll ich denn jetzt nur machen?“, weint die Küstenseeschwalbe.

Stella nimmt sie tröstend in den Arm. „Wie heißt du eigentlich?“

„Ich bin Nala. Und ihr?“

„Ich bin Polli, das sind Stella und Eddy. In meiner Eisbärenhöhle kannst du dich erst einmal aufwärmen und morgen sehen wir weiter. Wir finden bestimmt eine Lösung!“, schlägt Polli vor.

Da Nala ziemlich hungrig ist, fängt Eddy ihr flink ein paar Fische. Gesättigt kuschelt sich die Küstenseeschwalbe zwischen Pollis und Stellas warmes Fell. Jetzt geht es ihr schon etwas besser. Sie ist froh, nicht mehr allein zu sein.

„Ihr seid so lieb! Mit euch ist es gar nicht mehr so dunkel. Danke!“, flüstert Nala.

Erschöpft schläft sie ein und träumt von ihrer Familie.

Dem Licht hinterher, grübelt Polli. Der kleine Eisbär spürt, dass ihnen eine große Aufgabe bevorsteht.





Einige Stunden später haben sich alle ausgeruht. Polli sitzt vor der Höhle und schaut in die Ferne. Stella und Nala kommen dazu.

„Lasst uns losziehen. Vielleicht wissen die anderen Tiere mehr als wir“, schlägt der kleine Eisbär vor.

Sie befragen Möwen, Robben und Walrosse. Doch niemand hat Nalas Familie gesehen. Niemand weiß, wo sie das Licht finden können. Plötzlich taucht ihr Freund Hans, der riesige Blauwal, in der Bucht auf.

„Hans! Ein Glück! Du kannst uns bestimmt helfen“, ruft Polli und erzählt ihm alles.

„Leider habe ich deine Familie nicht gesehen, Nala“, blubbert der Riese bedauernd.

„Aber ich kann euch ein Stück in Richtung Süden mitnehmen, dem Licht entgegen.“

Nala macht vor Freude einen Luftsprung. „Klasse! Wann können wir los?“

Sie schaut fragend zu Polli.

„Am besten sofort!“, ruft der entschlossen.

Auch Eddy ist begeistert. „Das Abenteuer ruft!“



Nur die Polarfuchsin Stella zögert. „Ich bleibe besser hier. Wer weiß, wie lange die Suche geht. Jemand muss ja die Stellung halten“, sagt sie.

Polli nickt. Er weiß, dass er seine Freundin nicht umstimmen kann.

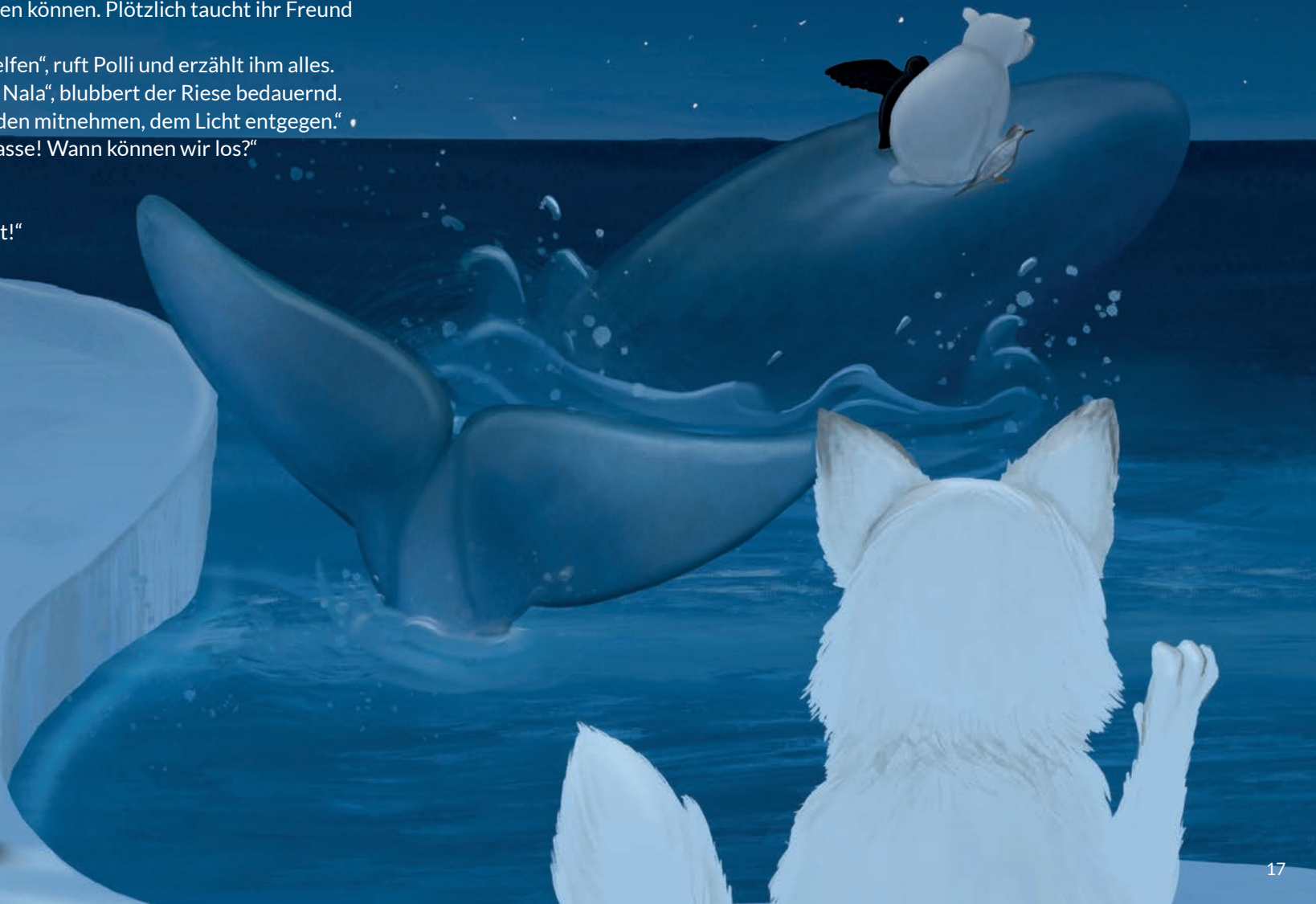
Kurz darauf geht es auch schon los. Hans erwartet sie in der Bucht. Polli ist sehr bedrückt. Noch nie war er von seiner Freundin getrennt. Er nimmt Stella fest in den Arm. „Du wirst mir so fehlen. Ich bin bald wieder zurück.“

Dann hüpfert er auf Hans' Rücken und nimmt neben Eddy und Nala Platz.

„Seid ihr bereit? Es geht los!“, sagt der Blauwal und gibt mit seiner Schwanzflosse Gas. Polli verliert fast das Gleichgewicht.

„Licht, wir kommen!“, krächzt Eddy dem Horizont entgegen.

„Viel Glück bei der Suche!“, ruft Stella ihnen zum Abschied hinterher.





Für lange Zeit sind die Tiere nur vom Meer umgeben, und Eddy hat Langeweile. Um sich die Zeit zu vertreiben, erzählt er einen Witz nach dem anderen.
 „Ich hab noch einen!“
 Nala hält sich schon die Ohren zu.
 Doch Eddy plappert weiter: „Was ist ein rosafarbener Eisbär? Wer weiß es? Ist doch klar: ein Him-Bär!“
 Blauwal Hans lacht. „Der war gut, Eddy! Aber schaut, wir haben gleich die Küste erreicht. Hier kann ich euch absetzen.“
 „Danke für deine Hilfe, Hans!“, sagt Polli, und der Blauwal schießt zum Abschied eine Fontäne in die Luft.

4

HILFE IN DER DUNKELHEIT

LICHT ZEIGT DEN WEG

An Land suchen Polli, Eddy und Nala weiter.
 „Hell ist es hier aber nicht, oder?“, stellt Nala fest und schaut sich um. Ihr Blick fällt auf die Umrisse eines Schuppens.
 Da kommt ein Rentier aus der Dunkelheit auf sie zu und trottet an ihnen vorbei.
 „Wo ist denn nur das Licht? Wo ist es nur?“, wiederholt es immer wieder.
 Dann bemerkt es die drei Tiere. „Hallo, könnt ihr mir kurz helfen? Ich brauche Licht, das mir den Weg durch den dunklen Wald leuchtet.“
 „Das trifft sich gut, wir suchen auch das Licht!“, sagt Polli.
 Nachdem sie sich vorgestellt haben, folgen sie Rentier Börje in den Schuppen.
 Was für ein Durcheinander! Heuballen, ein altes Fahrrad, Schlitten und Holzkisten stehen dort dicht an dicht. Eddy fliegt direkt los und kommt kurz darauf mit einer Lichterkette zurück. Polli und Nala kichern, als Eddy sie geschickt an Börjes Geweih anbringt. „Stillhalten! Warte ... jetzt! Du kannst gucken!“, ruft er stolz.
 Versonnen betrachtet sich Börje in einem verstaubten Spiegel und erinnert sich an eine alte Geschichte: „Vor langer Zeit gab es in Schweden ein Mädchen namens Lucia. Sie half Menschen, die in Not waren und sich in dunklen Höhlen versteckt hatten. Um besser sehen zu können und die Hände frei zu haben, trug sie eine Krone aus Kerzen auf dem Kopf.“



Dann dreht er sich um und deutet auf zwei mit Heu beladene Schlitten. „Es gibt viel zu tun. Kannst du mir helfen und einen ziehen, Polli?“ „Na klar! Wenn ihr für mich leuchtet, kein Problem!“, entgegnet Polli und ist ganz gespannt, was es wohl zu tun gibt. Die Gruppe zieht los. Eddy und Nala haben es sich auf Börjes Geweih bequem gemacht. Der Schein des Lichtes weist ihnen sicher den Weg durch den dunklen Wald. Nach einer Weile erreichen sie eine kleine Lichtung. „Wir sind da“, sagt Börje. „Hier verteilen wir das Futter.“

Alle helfen tatkräftig mit. Schon tauchen aus der Dunkelheit zahlreiche Rehe und Hirsche auf. Auch ein paar Schneehasen und Eichhörnchen gesellen sich dazu. „Bedient euch, es ist genug da!“, sagt Börje lächelnd. Das lassen sich die Tiere nicht zweimal sagen. „Wie nett von dir, dass du dich um die Waldtiere kümmerst“, sagt Eddy. Börje zwinkert ihm zu. „Nicht ich – wir kümmern uns. Der Winter ist lang, und es ist eisig kalt. Da ist es wichtig, dass wir uns gegenseitig helfen. Und jetzt erzählt mal, welches Licht ihr eigentlich sucht und wie ich euch helfen kann.“



Das Rentier Börje hört Polli, Eddy und Nala aufmerksam zu. „Ich denke, ich kann euch helfen. Ich habe auch schon eine Idee“, sagt er. „Kommt mit!“ Erst einmal setzen sie ihre Reise durch die Winterlandschaft fort, um weitere Futterstellen für die Tiere aufzufüllen. Als sie am Abend am Nachtlager ankommen, streift Pollis Blick den Himmel. Gerade war er noch schwarz. Doch jetzt strahlt er in einem leuchtenden Grün. „Wie schön! Der Himmel sieht aus wie bei uns zu Hause“, sagt er. Börje lächelt. „Als würden die Polarlichter den Himmel bunt anmalen.“ „Aber wie geht das?“, will Eddy wissen. „Die Sonne sorgt dafür. Sie schleudert viele winzige Teilchen in den Weltraum. Das heißt Sonnenwind.“ Eddy guckt verwirrt. Eigentlich kennt er nur den eisigen Wind in seiner Heimat. Börje fährt fort: „Trifft dieser Sonnenwind auf die Schicht, die unsere Erde umgibt, fängt die Luft darin an zu leuchten. So entsteht das Polarlicht.“ Eddy versteht jetzt. „Tataa! Mit Sonnenwind kommt Polarlicht geschwind!“ Gebannt schauen die Tiere zum Himmel, der nun auch pink und blau leuchtet.

Da entdeckt Polli etwas. „Seht ihr das? Der Lichtfleck da ... Er sieht aus wie Stella!“ Der kleine Eisbär spürt, wie sehr er seine Freundin vermisst. Börje bemerkt es und stupst ihn mit der Schnauze an.

„Bevor die Menschen das mit den Sonnenwinden entdeckt haben, glaubten sie, dass Polarfüchse das Licht an den Himmel gezaubert haben.“

Polli runzelt die Stirn. „Wie soll das denn gehen?“

Börje lächelt. „Sie glaubten, dass Polarfüchse beim Rennen mit ihren flauschigen Schwänzen Schneeflocken in den Himmel schleuderten. Wenn diese dann das Mondlicht berührten, fing der Himmel an zu leuchten. Noch heute nennen die Menschen in Finnland deshalb die Polarlichter ‚Feuerfuchs‘.“

Polli gefällt die Geschichte sehr. Sehnsüchtig blickt er in den Himmel. Es scheint, als würde sich der Feuerfuchs tatsächlich bewegen.

Auch Nala bemerkt es. „Siehst du? Stella ist immer bei dir, Polli“, sagt sie liebevoll.

Polli lächelt. „Die Polarlichter verbinden uns.“

Auf einmal stürmt Eddy los. „Hey! Lasst uns wie die Feuerfüchse Polarlichter machen, dann kann Stella sie vielleicht sehen.“ Dabei wirbelt er mit seinen Flügeln den Schnee in die Luft.

Börje und Polli sind sofort dabei. Amüsiert beobachtet Nala die drei wilden Feuerfüchse, wie sie in einer Wolke aus Schneeflocken verschwinden.



DIE LEUCHTENDE KUGEL

LICHT BRINGT ANDERE ZUM LEUCHTEN



Am nächsten Tag verabschieden sich Polli, Eddy und Nala von Börje. „Hinter dem Wald liegt ein Bahnhof. Nehmt dort den Zug, er fährt ein großes Stück in den Süden. So reist ihr dem Licht entgegen. Viel Glück!“, erklärt er den dreien und gibt jedem einen Nasenstupser zum Abschied. Sie laufen den ganzen Tag bis in die Nacht hinein. Nala sitzt gemütlich auf Pollis weichem Rücken. Sie ist ihm dankbar, dass er sie über die weite Strecke trägt. Sie kann ihren Flügel zwar schon wieder etwas bewegen, aber an Fliegen ist noch lange nicht zu denken. „Licht haben wir ja gefunden, aber immer noch nicht das Licht, das uns zu Nalas Familie führt“, grummelt Eddy. Nala nickt traurig. Hinter einem Hügel wird es plötzlich hell. Eine riesige Kugel erscheint. „Boah!“, kreischt Eddy nur. „Der Mond! Wie groß er ist, und wie hell er leuchtet“, sagt Nala beeindruckt. „Ich habe einmal gehört, dass der Mond eigentlich gar nicht selbst leuchtet. Er wird angestrahlt. Und wisst ihr, von wem?“, fragt Polli. „Kann ja nur die Sonne sein, oder?“, vermutet Eddy. „Genau! Der Mond ist wie ein riesiger Spiegel und wirft einen Teil des Sonnenlichts zur Erde zurück“, sagt Polli.

Nala schaut zum Mond und wird nachdenklich. „Ich wünschte, ich könnte zu ihm fliegen. Er sieht so nah aus. Aber ich kann ja nicht ...“ Eddy versucht sie aufzumuntern: „Noch nicht, aber hier kommt der Eddy-Spezial-Geheim-Tipp: Du musst gaaanz fest daran glauben, dann geht es auch in Erfüllung!“ Nala nickt tapfer. Auch Polli versucht ihr ein Lächeln zu entlocken. Er kneift die Augen zusammen. „Okay, ich glaube jetzt auch gaaanz fest daran, dass ich irgendwann fliegen kann!“, scherzt er. Als Nala sich einen fliegenden Eisbären vorstellt, prustet sie laut los. „Na, da bin ich ja gespannt, wer von uns beiden zuerst fliegt, Polli!“ „Hey, Nala!“, ruft Eddy. „Heb deine Flügel hoch, dann berührst du den Mond!“ Kichernd versucht sie es. „Noch ein Stück!“, feuert Eddy sie an. Polli stellt sich auf die Spitzen seiner Pfoten. Nala streckt sich noch mehr. „Juhu! Du berührst ihn, nein, du trägst ihn sogar!“, ruft Eddy begeistert. Nala plustert sich auf. „Ich bin ja auch stark!“, lacht sie. Ihre Laune ist wie ausgewechselt. Wie schön, denkt Polli, auch wir können andere zum Leuchten bringen. So wie die Sonne den Mond zum Leuchten bringt.



Am frühen Morgen erreichen Polli, Eddy und Nala den Bahnhof. Dort wartet der Zug, und sie nehmen in einem Abteil Platz. Eine Durchsage ertönt: „Herzlich willkommen an Bord unseres internationalen Zuges von Finnland nach Kappadokien in der Türkei. Auf unserer Reise durchqueren wir mehrere Länder Europas. Unser nächster Halt: Estland. Wir wünschen Ihnen eine angenehme Fahrt!“

So viele Länder, wie aufregend! Durch die großen Fenster sehen die Tiere die unterschiedlichen Landschaften vorbeirauschen.

An einer Haltestelle steigt ein Junge mit seiner Mutter ein. „Schau, Juri, hier ist noch Platz!“, sagt sie.

Der Junge reißt die Augen auf, als er die drei Tiere entdeckt, die es sich auf den Sitzpolstern bequem gemacht haben. „W... w... wer seid ihr?“, stottert Juri.



„Ich bin Nala, und das sind Polli und Eddy“, stellt Nala die beiden vor.

„Wir sind auf der Suche nach dem Licht“, fügt Eddy hinzu.

Der Junge guckt fragend. Ausführlich erklärt Eddy, was es mit dieser geheimnisvollen Suche auf sich hat. Juri hört gespannt zu. Da blitzen seine Augen auf, und er schnappt sich seinen Rucksack. „Ich habe auch Licht!“, ruft er und holt einen Gegenstand heraus. Die Tiere schauen ihn irritiert an. Das soll Licht sein?

„Wartet!“ Juri schließt die Vorhänge des Abteils.

„Ich seh nichts!“, beschwert sich Eddy.

Juri räuspert sich. „Passt auf: eins ... zwei ... drei!“

Klick, plötzlich ist der Raum wieder hell. Klick, wieder dunkel. Klick, wieder hell.

„Was ist das für ein Zauberlicht?“, fragt Polli verwirrt.

„Meine Taschenlampe! Wenn ich nachts im Dunkeln Angst habe, mache ich sie einfach an. Dann leuchte ich unter mein Bett und schaue nach, ob sich dort ein wildes Tier versteckt hat“, sagt Juri.

Juris Mama lächelt. „Bis jetzt haben wir noch keines entdeckt. Ich würde es ja gerne mal zum Kuchenessen einladen.“

„Also, eigentlich bin ich ja ein wildes Tier!“, faucht Eddy und breitet bedrohlich seine Flügel aus. Juri kichert. Ob Eddy es wohl auf den Kuchen abgesehen hat?

„Da! Ein riesiges wildes Tier auf dem Vorhang!“, quietscht Nala vergnügt und zeigt auf Eddys Schatten. Der Papageitaucher wackelt mit seinen Flügeln und streckt die Beine abwechselnd von sich. Alle sind sofort begeistert und fangen an, ihre Schatten zum Leben zu erwecken. Ein Riesenspaß!

„Ohne Licht kein Schatten“, stellt Polli fest.

„Und ohne Licht wüsste ich jetzt gar nicht, dass ich sooo riesig bin!“, ruft Eddy und winkt seinem Schatten zu.



Tausende Kilometer später lassen Polli, Eddy und Nala Europa hinter sich und kommen auf dem Kontinent Asien an. Je weiter sie in den Süden reisen, desto länger werden die Tage. Schließlich erreicht der Zug die Endstation, einen kleinen Ort in der Türkei. Turmartige Felsen und Steinskulpturen zieren die Landschaft.

Langsam wird es Abend, und alle sind schon sehr müde.

„Unfassbar, eine Eisbärenhöhle aus Stein!“, jubelt Eddy. Er hat in den Felswänden eine kleine Höhle entdeckt. Neugierig klettern sie hinein. Der perfekte Schlafplatz! Eng aneinandergekuschelt verbringen sie hier die Nacht.

Am nächsten Morgen wacht Nala sehr früh auf und klettert aus der Höhle. Sie kann nicht mehr schlafen, denn sie macht sich Sorgen. So viele Tage sind sie schon unterwegs, und sie kann immer noch nicht fliegen. Was, wenn sie ihre Familie finden und sie gar nicht mit ihnen weiterziehen kann? Oder wenn sie ihre Familie überhaupt nicht finden?

Da sieht die Küstenseeschwalbe in einiger Entfernung einen Mann. Er steht neben einem Korb, aus dem ein riesiger Stoffberg quillt.

Mutig geht sie zu ihm. „Hallo! Weißt du, wo wir das Licht finden können?“

Der Mann dreht sich um. „Klar! Ich finde es jeden Morgen, wenn ich mit meinem Heißluftballon fliege“, sagt er und zeigt in den noch dunklen Morgenhimmel.

Nala überlegt kurz. Flink holt sie Polli und Eddy und erzählt ihnen von ihrer Idee: ein Flug mit dem Heißluftballon. Was für ein Glück, es gibt noch Platz für alle!

Kurze Zeit später hebt der Ballon ab und steigt immer höher.

„Gleich seht ihr das Licht!“, sagt der Ballonfahrer und zeigt zum Horizont.

Nur wenige Momente später guckt die Sonne wie ein riesiger Feuerball über die Berge und färbt den Himmel goldgelb. Was für ein Sonnenaufgang!

„Unsere Erde dreht sich mit Höchstgeschwindigkeit um die Sonne. Dafür braucht sie ein Jahr, und dabei dreht sie sich jeden Tag auch noch um sich selbst. Und wir, miniklein, merken gar nichts davon. Unglaublich, oder?“, sagt der Fahrer begeistert. Polli ist überwältigt. „Das heißt, dass sich die Sonne gar nicht bewegt, sondern wir uns gerade zu ihr hindrehen?“

Der Fahrer nickt. „Genau. Die ersten Lichtstrahlen des Tages zeigen sich immer im Osten und bringen einen Tag voller Überraschungen mit. Und ihr seid eine davon!“

Polli, Nala und Eddy denken gerade alle das Gleiche: Welche Überraschung wird ihnen dieser neue Tag wohl bringen? Unzählige Ballons erscheinen am Horizont und schweben im goldenen Licht der aufgehenden Sonne.

„Na dann! Neuer Tag, neues Glück“, ruft Nala und flattert mit ihren Flügeln. Aber ... wie ist das möglich? Sie hebt tatsächlich ab!

„Polli, Eddy!“, ruft sie übergücklich. „Ich kann wieder fliegen!“

Die Freude bei allen ist riesig. Übermütig flattert Nala los und dreht zusammen mit Eddy eine Runde zwischen den Ballons am orangeroten Morgenhimmel.





Im Osten geht die Sonne auf, das hat der Ballonfahrer gesagt. Deshalb reisen Polli, Nala und Eddy erst einmal weiter nach Osten. Nach vielen Tagen erreichen sie Nepal. Hohe Berge ragen in den wolkenlosen Himmel. Kein Wunder, denn Nepal liegt im Himalaya, dem höchsten Gebirge der Welt. „Wo können wir denn noch nach dem Licht suchen?“, fragt Polli ratlos und dreht sich um sich selbst.

„Na, oben!“, krächzt es hinter ihnen. Verwundert drehen sich die Tiere um. Auf einem Felsen thront ein riesiger Vogel mit weit ausgebreiteten Flügeln. Um den Hals trägt er einen Kragen aus luftigen Federn. Eddy und Nala wirken wie frisch geschlüpfte Küken neben ihm.

„Ich bin Sunil, ein Himalayageier. Ihr sucht das Licht? Folgt mir!“ Der Riese hebt ab, den königlichen Bergen entgegen. Eddy und Nala flattern hinterher.

„Hey, was ist mit mir? Ich kann nicht fliegen!“, ruft Polli empört von unten.

Schon kommt Sunil zurück. „Steig auf!“, sagt er und startet erneut.

Es sieht einfach zu komisch aus: ein Eisbär, festgeklammert auf dem Rücken eines riesigen Vogels!

Nala flattert zu ihm. „Siehst du? Jetzt fliegst auch du!“

Polli grinst. Schließlich landen sie auf der Spitze eines Berges. Um sie herum funkeln die schneebedeckten Gipfel im Licht der Sonne.

„Ist das schön!“, brummt Polli.

Da verdunkelt sich auf einmal der Himmel am Horizont.

„Das ist ja der Wahnsinn! Seht ihr das?“, krächzt Eddy.

Polli und Nala trauen ihren Augen kaum.

„Das ist doch nicht möglich, ein runder Regenbogen? Der hat sich doch verlaufen, oder?“, sagt Polli erstaunt.

„Ein Regenbogen ist immer rund“, erklärt Sunil. „Meistens sehen wir aber nur einen Bogen, weil der Kreis von der Erde unterbrochen wird. Nicht aber hier oben, hier steht er frei. Seht, wie bunt er leuchtet!“

„Aber woher kommen die Farben?“, fragt Nala verwundert.

„Wir können sie sehen, wenn es regnet und gleichzeitig die Sonne scheint. Dann treffen die Sonnenstrahlen auf die Regentropfen in der Luft. In jedem Tropfen wird das Licht gebrochen und in seine Farben aufgeteilt.“

Ein Kreis aus buntem Licht. Dieses Bild werden die Tiere nie vergessen.

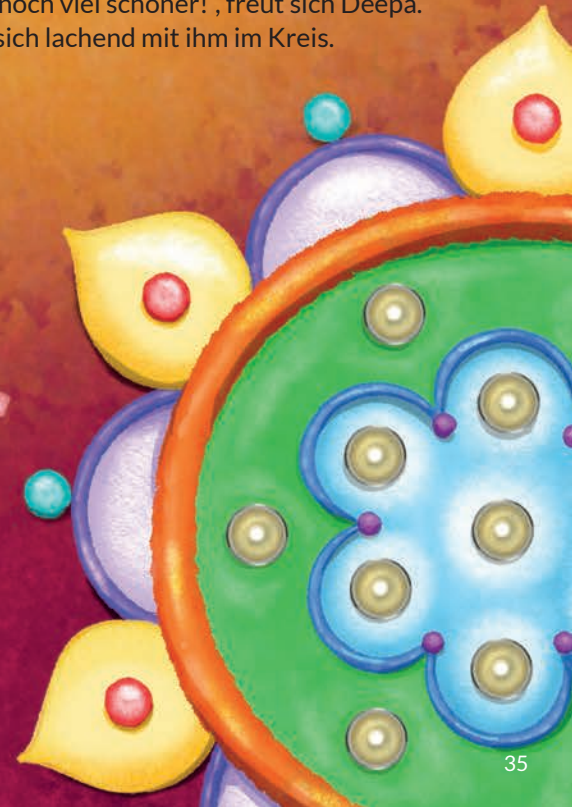
„Wir alle sind wie Farben: einzigartig und unterschiedlich“, sagt Polli.

Der Himalayageier lächelt sanft. „So ist es, Polli. Und nur gemeinsam sind wir wunderschön bunt. Wie dieser Regenbogen.“



Weiter geht die Reise der drei Tiere auf der Ladefläche eines LKWs. Weich gebettet liegen sie in einem Meer aus Blumen. Nur ihre Köpfe schauen heraus. Schließlich erreichen sie eine kleine Stadt in Indien und schauen sich staunend um. Vor einem Hauseingang entdecken sie ein Mädchen. Sie trägt einen Korb mit bunten Blüten. Eddy ist neugierig, denn mit den Blumen muss es ja irgendetwas auf sich haben. „Was machst du da?“, fragt er. „Wir feiern heute ein Lichterfest. Ich bereite es gerade vor“, erklärt das Mädchen. „Lichterfest? Wohl eher ein Blumenfest!“, kann Eddy sich nicht verkneifen. Das Mädchen lacht. „Die brauchen wir zum Schmücken. Wollt ihr mitfeiern?“ „Das passt perfekt! Ihr feiert das Licht, wir suchen das Licht!“, sagt Nala. „Aber wie geht das, das Licht feiern?“, will Polli wissen. „Kommt mit, ich zeige es euch. Ich bin übrigens Deepa.“ Nala, Polli und Eddy folgen ihr. Vor ihrem Haus empfängt sie ein wunderschönes Muster aus Blumen. Eine Frau in farbenprächtiger und goldverzierter Kleidung singt eine fröhliche Melodie. Ein würziger, süßlicher Duft strömt ihnen entgegen. Auf den Tischen stehen kleine Öllampen. Sofort fühlen sie sich willkommen. Deepa erklärt: „Unser Lichterfest dauert fünf Tage. Das Licht steht in unserer Tradition für das Gute und die Dunkelheit für das Böse. Mit diesen Lampen bringen wir also das Licht in die Dunkelheit und laden das Glück ein. Wollt ihr mir beim Verteilen helfen?“

Alle sind sofort dabei und schnappen sich die kleinen Lichterschalen. Wenn Licht Glück bedeutet, dann können sie es bei ihrer Suche auf jeden Fall gut gebrauchen. So schmücken sie voller Begeisterung das ganze Haus mit Blumen und kleinen Öllampen. Inzwischen ist es dunkel geworden. Viele Menschen sind gekommen und das Fest geht richtig los. Beim gemeinsamen Essen lauschen Polli, Eddy und Nala den vielen spannenden Geschichten. Dann werden Geschenke und Süßigkeiten verteilt. „Jetzt zeige ich euch, wie unsere ganze Stadt geschmückt ist“, verkündet Deepa. Die Tiere folgen ihr gespannt. Es ist einfach unglaublich! Lichter- und Blumenketten zieren die Häuser und Straßen. Überall blinkt und leuchtet es in allen Farben. Aus jedem Winkel ertönt Musik, und die Menschen tanzen ausgelassen. Polli, Eddy und Nala fühlen sich, als wären sie in eine Welt aus Klängen, Düften und Farben getaucht. „Seht ihr? So feiern wir das Licht!“, sagt Deepa. „Danke, dass wir mitfeiern dürfen“, sagt Polli mit weit aufgerissenen Augen. „Na klar! Und zusammen mit euch ist es noch viel schöner!“, freut sich Deepa. Dann nimmt sie Pollis Pfoten und dreht sich lachend mit ihm im Kreis.



Am nächsten Morgen wacht Polli mit Zahnschmerzen auf. Deepa weiß Rat und bringt die Tiere zu ihrem Freund Kavindu. Er soll sich gut mit Zähnen auskennen.

„Da vorne ist er!“, ruft Deepa nach einem kurzen Marsch durch den Wald. Die drei Tiere sind ziemlich überrascht: Kavindu ist ein Elefant! Seine beiden Stoßzähne sind riesig! Bestimmt kennt er sich deshalb so gut mit Zähnen aus. „Ähm, hallo? Deepa sagt, du kannst mir helfen? Ich habe so schreckliche Zahnschmerzen“, begrüßt ihn Polli zaghaft.

„Oh, das kenne ich. Komm mit!“, sagt Kavindu freundlich und führt Polli zu einer Pflanze mit roten Blüten. Polli macht große Augen. „Eine Pflanze soll mir helfen?“ „Ja, in ihr stecken viele Heilstoffe und die Kraft der Sonne. Nimm ein paar Blüten. Kauge sie gut, und deinem Zahn geht es gleich wieder besser!“

Polli fängt an, die süßlich schmeckenden Blüten zu kauen. Und tatsächlich! Die Schmerzen lassen schnell nach. Ein Glück!

„Du hattest recht. Aber was hat die Kraft der Sonne damit zu tun?“, fragt Polli.

„In jeder Pflanze hier stecken das Licht und die Wärme der Sonne. Sie sorgt dafür, dass alles gut wachsen kann“, erklärt Kavindu.

Als Eddy das hört, streckt er seine Flügel Richtung Sonne.

„Was machst du, Eddy?“, fragt Nala erstaunt.

„Sonne! Lass mich wachsen!“, ruft Eddy konzentriert.

Kavindu hebt amüsiert den Kopf. „Ja, auch wir Lebewesen brauchen das Sonnenlicht. Aber eigentlich meinte ich die Pflanzen! Zum Beispiel dieser Baum. Er stellt seine Nahrung aus nur drei Zutaten her: Sonne, Wasser und CO₂, einem Gas aus der Luft.“

Polli versteht gar nichts mehr.

Kavindu dreht sich zu Eddy. „Du bist jetzt ein Baum. Stell dir vor, deine Füße sind die Wurzeln und mit ihnen ziehst du das Wasser aus dem Boden bis in deine Blätter – also deine Flügel.“

Eddy kichert und streckt seine Flügel noch weiter der Sonne entgegen.

„Jetzt fangen deine Blätter das Licht der Sonne und das CO₂ aus der Luft ein.“

„So?“ Eddy bewegt hastig seine Flügel.

„Super! Jetzt wird in deinen Blättern deine Nahrung, nämlich Zucker, hergestellt. Aber das Beste kommt noch: Dabei entsteht Sauerstoff. Den brauchen alle Lebewesen zum Atmen.“

Eddy holt tief Luft. „Wow! Also ohne Licht kein Leben auf der Erde?“

Kavindu nickt und schleudert seinen Rüssel in die Luft.

Polli's Blick schweift durch die dichten Baumkronen. Die Sonnenstrahlen bahnen sich ihren Weg zwischen den Zweigen hindurch.

„Danke, Sonne!“, ruft er ihr entgegen.

„Zum Glück sind deine Zahnschmerzen weg, Polli!“, sagt Deepa erleichtert.

„Morgen bringe ich euch zu einem Schiff, dann könnt ihr eure Suche nach Nalas Familie fortsetzen.“

Voller Elan machen sich die Tiere am nächsten Tag weiter auf die Suche nach Nalas Familie. Wie versprochen hat Deepa sie zu einem Schiff gebracht. Nach einigen Tagen endet ihre Fahrt an einem wunderschönen Strand in Thailand. Im Schatten einer Palme ruhen sie sich erst einmal aus.

„Reisen ist ganz schön anstrengend. Und ich hab so Hunger“, sagt Polli, und sein Bauch fängt an zu grummeln.

„Ich kümmerge mich darum!“, sagt Eddy und fliegt davon. Stolz kommt er mit einem Büschel Bananen zurück.

„Du bist klasse, Eddy!“, sagt Polli dankbar und will nach einer Banane greifen. Doch im gleichen Moment klaut ihnen ein Affe die Bananen vor der Nase weg. Wie frech! Entschlossen flattert Eddy dem Dieb hinterher. Kurz darauf hat er ihn eingeholt.

„Hey, was soll das? Gib uns sofort unser Essen zurück!“, ruft Eddy außer sich.

Der Affe überlegt kurz.

Er wird neugierig. Die drei seltsamen Tiere wirken eigentlich ganz nett.

„Na gut! Aber wer seid ihr eigentlich?“, fragt er.

Eddy antwortet: „Eddy, Papa-geitaucher. Nala, Küstenseeschwalbe, und Polli, Eisbär. Und du? „Namchai, Javaneraffe! Es tut mir leid“, sagt der Affe einsichtig und wirft ihnen das Büschel Bananen zu.



Während sie gemeinsam die Bananen verputzen, erzählt Polli ihm von ihrer Suche nach dem Licht. Schnell freunden sie sich an, und der Bananenklau ist schon nach kurzer Zeit vergessen. Als es anfängt zu dämmern, sagt Namchai geheimnisvoll: „Ihr sucht das Licht, ich zeige euch Licht. Kommt mit!“

Neugierig folgen sie ihm, bis sie das Ufer eines Flusses erreichen. Viele Menschen haben sich dort versammelt. Kleine Flöße mit Kerzen, Räucherstäbchen und Blumen tanzen auf der Wasseroberfläche.

„Heute ist eine besondere Vollmondnacht“, sagt Namchai. „Die Menschen danken der Wassergöttin für das Wasser, das sie zum Leben brauchen. Und es gibt noch einen alten Brauch.“ Er zeigt auf die kleinen Lichterboote. „Damit schicken wir unsere dunklen Sorgen und schlechten Taten weg. So können wir um Verzeihung bitten, wenn wir einen Fehler gemacht haben.“ Kleinlaut fügt er hinzu: „Da muss ich wohl heute mitmachen. Ich habe ja eure Bananen geklaut ...“ Aus einem Bananenblatt bastelt er sich ein Floß. Dann nimmt er eine Kerze und rupft sich noch ein Haar aus.

„Hä?“, fragt Nala verwirrt.

„Mein Haar, meine Tat“, erklärt der Affe und legt das Haar dazu.

„Ach, Namchai! Wir haben dir doch schon längst vergeben. Hättest du uns nicht die Bananen stibitzt, hätten wir dich nie kennengelernt“, sagt Eddy.

Namchai lächelt. Er flüstert ein paar Worte und verbeugt sich.

Dann zündet er die Kerze an und lässt sein Floß zu Wasser.

Noch lange schauen sie den schwimmenden Lichtern hinterher.





Polli, Eddy und Nala übernachten am Strand. Über ihnen leuchten die Sterne, vor ihnen liegt das tiefblaue Meer.

„Stellas Augen möchte ich haben, dann könnte ich jetzt alles viel besser erkennen“, murmelt Eddy.

„Stella sagt immer, die Dunkelheit ist wie eine warme Decke für sie“, seufzt Polli. Sie fehlt ihm sehr.

„Für mich bist du die warme Decke, Polli“, sagt Nala und kuschelt sich an ihn. Polli lächelt. Sie hören ein paar Wellen anrollen, und in diesem Moment verändert sich alles um sie herum. So etwas Überwältigendes haben sie noch nie gesehen! Das Meer schimmert und funkelt bläulich-grün, als wären plötzlich Tausende Lichter unter Wasser angegangen. Wie ist das möglich?

Polli stürzt sich begeistert in die Wellen. „Seht! Ich kann zaubern!“, ruft er. Tatsächlich! Überall, wo er das Wasser berührt, fängt es an zu leuchten. Sogar jeder kleinste Wasserspritzer trägt das blaue Funkeln in sich. Wie ein Feuerwerk, nur ohne Feuer. Polli kann es nicht fassen. Als er zu Nala und Eddy zurückkommt, starren diese immer noch gebannt auf das Wasser.

„Sieht so aus, als wären unsere Polarlichter ins Meer geplumpst“, kichert Polli.

„Oder, Eddy? Ähm, Eddy? Nala?“

Doch die beiden hören ihn gar nicht richtig. Sie sind wie verzaubert von diesem Lichtspektakel. Bis Nala merkt, dass sie vor lauter Zauber schon eine ganze Weile die Luft angehalten hat.

„W... w... wie geht das?“, ruft sie verdattert dem Meer entgegen, ohne überhaupt eine Antwort zu erwarten.

Da ertönt die freundliche Stimme eines Fischers. Das blaue Leuchten legt sich sogar um den Rumpf seines Bootes. „Es sind Algen. Wenn sie sich bedroht fühlen, fangen sie an zu leuchten.“

„Oh, danke!“, ruft Polli ganz erstaunt zurück. Obwohl die Tiere jetzt die Antwort kennen, fühlt es sich immer noch an wie Zauberei.

„Sonne, Mond, Sterne und sogar Algen leuchten. Warum kann ich das eigentlich nicht?“, grummelt Eddy.

Polli lächelt ihm zu. „Für uns leuchtest du immer, Eddy. Mit deiner liebevollen Art!“

Eddy wird ganz verlegen. Noch eine ganze Weile bestaunen sie das zauberhafte Leuchten, bis es langsam wieder verschwindet. Doch dunkel wird es für sie nicht, denn sie wissen: Sie alle leuchten auf ihre besondere, magische Weise.



Am nächsten Morgen verabschieden sich Polli, Eddy und Nala von Namchai. Er hat ihnen den Tipp gegeben, im nächsten Dorf weiterzufragen. Und so machen sich die Tiere auf den Weg.

„Langsam müssten wir doch da sein, oder? Namchai hat gesagt, es sei nur ein Stück durch den Wald“, stellt Nala nach einer Weile ungeduldig fest.

„Wir sind bestimmt gleich da“, sagt Polli zuversichtlich.

Inzwischen sind sie schon viele Stunden unterwegs. Allen wird langsam klar: Sie haben sich verlaufen.

„Wir tappeln im Dunkeln. Kein Dorf, keine Hilfe, kein Licht“, nörgelt Eddy.

Schließlich erreichen sie einen Strand. In der Ferne können sie ein paar Boote erkennen. Polli winkt ihnen zu. Er hofft, dass jemand sie mitnehmen kann, doch sie sind einfach zu weit entfernt.

„Was sollen wir denn jetzt nur machen?“, fragt Polli ratlos.

Selbst er hat gerade keine Antwort parat.

Da entdeckt Nala eine Frau, die am Strand auf und ab läuft. „Sieht so aus, als würde sie etwas suchen. Genau wie wir“, vermutet sie.

Die Tiere gehen auf sie zu. „Können wir helfen?“, fragt Polli.

Die Frau dreht sich überrascht um und blickt in zwei kugelrunde Eisbärenaugen.

„Äh, ja. Ich habe meinen Schlüsselbund verloren. Wenn ich ihn nicht finde, komme ich nicht mehr in mein Haus“, sagt sie verzweifelt.

„Wir suchen mit! Los geht's!“, ruft Polli, und schon schwärmen alle aus. Eddy und Nala fliegen im Tiefflug über den Strand, und Polli durchwühlt mit seiner Schnauze jeden Zentimeter des Sandes. Nach einer Weile kommt Nala angeflogen. Und was trägt sie da im Schnabel?

„Ist er das?“, piepst sie. Kaum zu glauben! Sie hat die Schlüssel gefunden!

„Vielen Dank! Wie kann ich mich nur bei euch bedanken?“, sagt die Frau erleichtert.

„Das war doch selbstverständlich“, lächelt Nala.

„Ich bin Mara. Was macht ihr eigentlich hier?“, fragt die Frau.

Nala erzählt ihr ausführlich von der Suche nach ihrer Familie.

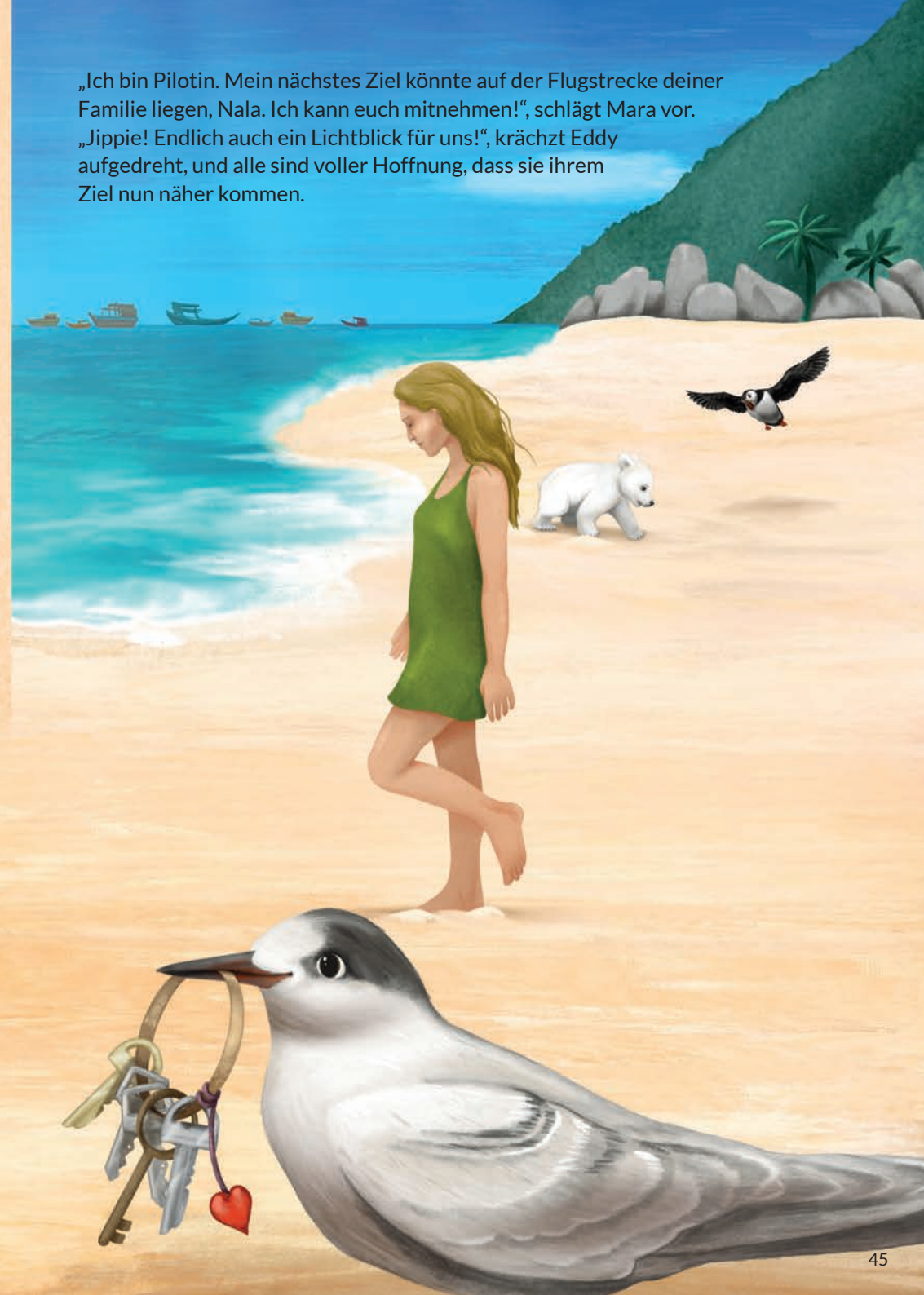
Mara lächelt. „Ich kann gut verstehen, dass du deine Familie vermisst. Ich sehe meine Familie auch viel zu selten. Ich bin nämlich sehr viel unterwegs.“

Nala sieht sehr traurig aus.

Da hat Mara eine Idee. „Ihr wart heute mein Lichtblick. Ohne euch hätte ich die Schlüssel nie gefunden. Ich weiß jetzt, wie ich euch helfen kann.“

Die Tiere lauschen gespannt.

„Ich bin Pilotin. Mein nächstes Ziel könnte auf der Flugstrecke deiner Familie liegen, Nala. Ich kann euch mitnehmen!“, schlägt Mara vor.
„Jippie! Endlich auch ein Lichtblick für uns!“, krächzt Eddy aufgedreht, und alle sind voller Hoffnung, dass sie ihrem Ziel nun näher kommen.



Am nächsten Morgen machen sich Polli, Eddy und Nala mit der Pilotin Mara auf in Richtung der Küstenseeschwalben. In einem Solarflugzeug, das mit der Energie der Sonne fliegt! Nach einigen Zwischenstopps landen sie in Südafrika. Wie weit sie schon gekommen sind: Europa, Asien und jetzt Afrika.

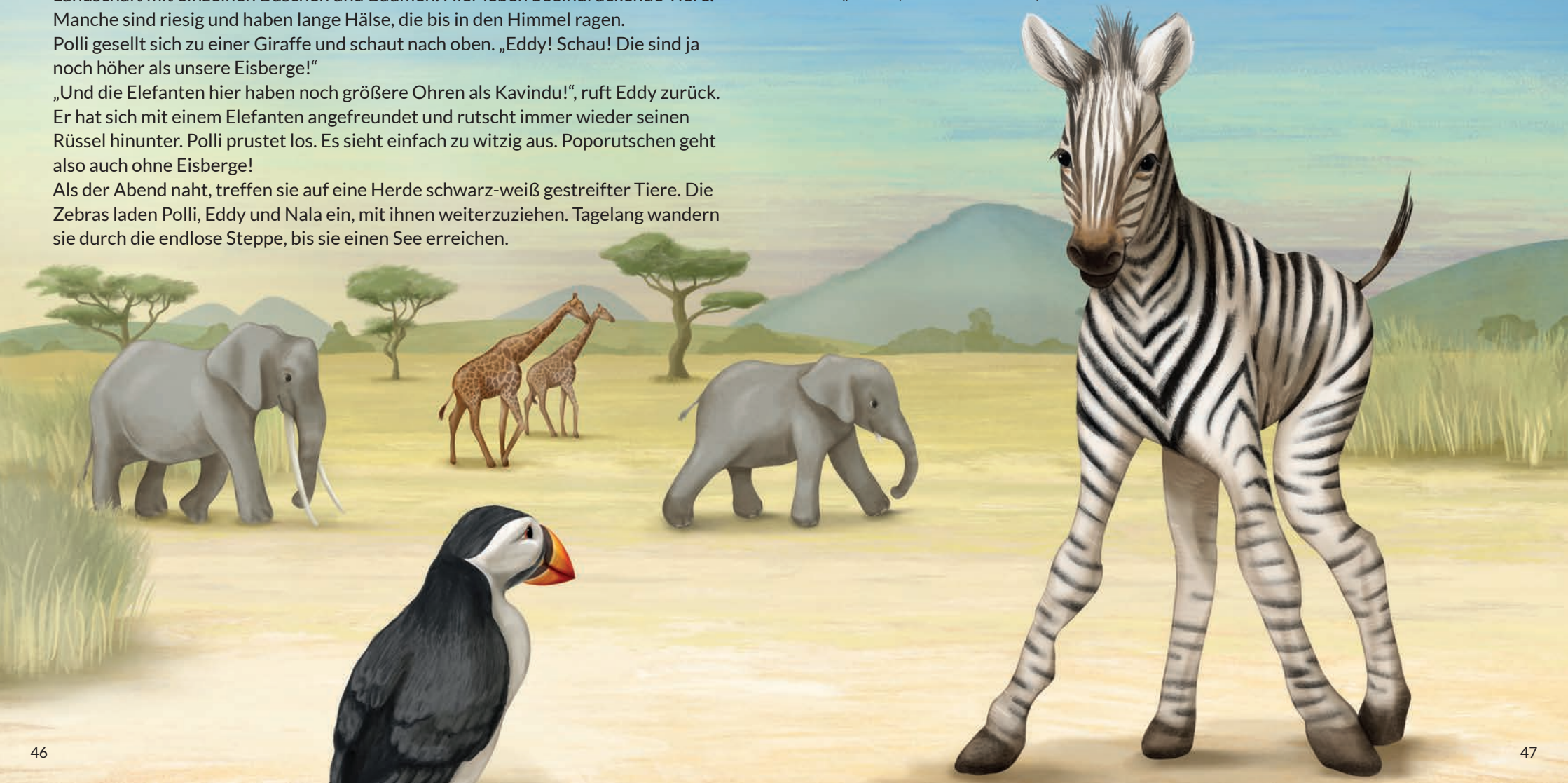
Sie bedanken sich herzlich bei Mara und wandern los. Es empfängt sie eine endlose Landschaft mit einzelnen Büschen und Bäumen. Hier leben beeindruckende Tiere. Manche sind riesig und haben lange Hälse, die bis in den Himmel ragen. Polli gesellt sich zu einer Giraffe und schaut nach oben. „Eddy! Schau! Die sind ja noch höher als unsere Eisberge!“

„Und die Elefanten hier haben noch größere Ohren als Kavindu!“, ruft Eddy zurück. Er hat sich mit einem Elefanten angefreundet und rutscht immer wieder seinen Rüssel hinunter. Polli prustet los. Es sieht einfach zu witzig aus. Poporutschen geht also auch ohne Eisberge!

Als der Abend naht, treffen sie auf eine Herde schwarz-weiß gestreifter Tiere. Die Zebras laden Polli, Eddy und Nala ein, mit ihnen weiterzuziehen. Tagelang wandern sie durch die endlose Steppe, bis sie einen See erreichen.

Da verkündet das älteste Zebra verheißungsvoll: „Hier machen wir eine Pause, denn bald wird ein Zebrababy geboren.“ Alle sind schon ganz aufgeregt. Am nächsten Morgen ist Eddy als Erster wach. Neugierig macht er einen Erkundungsflug über die Herde. Und tatsächlich entdeckt er das Zebrababy! Vorsichtig landet er. Das Baby muss ständig blinzeln, die Sonnenstrahlen sind einfach zu hell. „Es sieht zum ersten Mal das Licht“, murmelt Eddy. Schnell holt er Polli und Nala. „Wie süß es ist!“, stellt Polli verzückt fest. „Als ich geboren wurde, konnte ich wochenlang gar nicht meine Augen öffnen!“

Alle freuen sich über das kleine Baby, das neugierig seine Umgebung betrachtet. „Es ist im Moment des Sonnenaufgangs geboren“, sagt die Zebramutter liebevoll. Da steht das kleine Zebra auf und macht seine ersten wackeligen Schritte. „Schön, dass du da bist!“, heißen alle das neue Leben willkommen.



Nachdem sich Polli, Eddy und Nala von den Zebras verabschiedet haben, ziehen sie weiter in Richtung Küste, bis sie einen Strand erreichen. Er ist überfüllt mit Menschen, die unter ihren Sonnenschirmen faulenzten. Sie tragen Sonnenbrillen und Sonnenhüte.

„Puh, etwas Schutz vor der Sonne könnte ich jetzt auch brauchen“, sagt Eddy. Besonders Polli macht die Hitze zu schaffen. Kein Wunder mit seinem dicken Fell. „Autsch! Sogar der Sand ist heiß! Ihr habt Glück, ihr könnt fliegen“, murrte er und versucht so schnell wie möglich von einem Schatten zum nächsten zu gelangen. „Lasst uns einen Platz finden, wo keine Menschen sind!“, schlägt Nala vor. Als sie die nächste Bucht erreichen, ist auch diese überfüllt. Aber nicht mit Menschen, sondern mit seltsamen Gestalten. Es sind Brillenpinguine, die am Ufer im nassen Sand stehen. Bestimmt haben sie auch heiße Füße, denkt Polli. Zielstrebig läuft er in ihre Richtung, um sich die Pfoten abzukühlen. „Hey, Eddy! Die sehen aus wie du!“, stellt er amüsiert fest. Kaum hat Polli das gesagt, schießt Eddy los und stürzt sich in die Menge. „Sucht mich doch!“, ruft er lachend.

Aber Polli und Nala sehen vor lauter Pinguinen keinen Eddy mehr. „Na warte, ich finde dich schon!“, entgegnet Polli und flitzt zwischen den Pinguinen herum. Die sind ganz schön verwirrt! Nala hält von oben Ausschau und flattert über die Pinguine hinweg. Doch Eddy führt sie ganz schön an der Nase herum.

Denn immer wieder taucht er wie ein Korken aus dem Wasser auf und ruft: „Hier bin ich!“ Und dann wieder: „Nein, hier!“

Sie können ihn nicht schnappen. Dann reckt Polli seine Nase in die Höhe und versucht Eddy zu erschnüffeln. Da ist er! Gut, dass Stella ihm das Anschleichen beigebracht hat. Mit einem großen Satz landet er neben dem völlig überraschten Eddy und klopft ihm auf den Rücken.

„Hab dich!“, ruft er. Alle brechen in schallendes Gelächter aus.

„Puh, Verstecken ist ganz schön anstrengend. Jetzt aber schnell ins Wasser!“, sagt Eddy.

Das lässt sich Polli nicht zweimal sagen und stürzt sich in die Wellen. Die Abkühlung tut so gut, und vergessen sind seine heißen Eisbärenpfoten.



Nach dem Schwimmen ruhen sich Polli, Eddy und Nala zwischen den Pinguinen aus. Doch Nala ist unruhig. So weit sind sie nun gekommen, doch von ihrer Familie fehlt immer noch jede Spur. Sie beschließt, einen der Pinguine zu fragen.

„Meine Familie reist dem Licht hinterher. Hat irgendjemand von euch sie gesehen?“ Der Pinguin versteht sofort. „Dem Licht hinterher! Du meinst, sie sind Zugvögel?“ Nala nickt.

„Klar, davon kommen bei uns eine Menge vorbei. Kann ich verstehen. Ist ja auch schön warm bei uns“, sagt der Pinguin und wackelt mit seinen Flügeln. Nala schöpft Hoffnung. Sie sieht sich um und lächelt. „Meine Familie ist bestimmt genauso groß wie eure.“

Der Pinguin überlegt und hat eine Idee. „Ja, wir sind wirklich viele. Lasst uns doch einfach alle Pinguine fragen. Irgendjemand hat sicher einen Schwarm Zugvögel gesehen. Vielleicht war deine Familie ja dabei?“

Doch wie sollen sie alle fragen? Die Pinguine sind viel zu weit über den ganzen Strand verstreut.

Polli denkt kurz nach. „Wir spielen einfach Flüsterpost.“

„Du bist genial, Polli!“, entgegnet Eddy und flattert auf einen Felsen.

Der erste Pinguin gibt die Nachricht weiter: „Wer die Küstenseeschwalben gesehen hat, geht zu Eddy auf den Felsen. Weitersagen!“

Nala hält den Atem an. Und wartet. Da! Endlich! Ein etwas kleinerer Pinguin watschelt durch die Menge und steuert geradewegs auf den Felsen zu. Er klettert hinauf. Dann flüstert er Eddy etwas ins Ohr. Nalas Aufregung steigt noch mehr, als Eddy aufgekratzt auf der Stelle hüpf.

„Juhu! Es gibt eine Spur! Jemand hat deine Familie gesehen!“, schreit er.

In Windeseile stürzen sich der kleine Pinguin und Polli ins Wasser und schwimmen aufs offene Meer hinaus.

Nala fliegt mit Eddy hinterher. Sie kann es kaum glauben. Ihre Familie ist so nah!

„Beeilt euch, wir können sie bestimmt noch einholen!“, ruft der kleine Pinguin, und alle legen noch einen Zahn zu. Ob sie Nalas Familie finden werden?



Der Versuch, Nalas Familie einzuholen, ist ganz schön anstrengend. Weit und breit ist immer noch keine Küstenseeschwalbe in Sicht. Nala fühlt, wie ihre Hoffnung schrumpft. Doch genau in dem Moment, als sie schon ans Aufgeben denkt, hört sie ein lautes „Kriiii, kriiii“ über sich. Dieses Rufen kennt sie doch! Das kann doch nur ...? Aufgeregt schaut sie in den Himmel. „Kriiii“, ruft sie. Ihre Familie! Endlich! Die Wiedersehensfreude ist riesig. Unzählige Küstenseeschwalben begrüßen sie mit einem ohrenbetäubenden Kreischkonzert. Eddy macht vor Freude einen Salto in der Luft, und Polli jubelt: „Juhuuu! Wir haben es geschafft!“ Doch im gleichen Moment wird er auch traurig. Ihm wird klar, dass es nun heißt, Abschied zu nehmen. Auf dieser Reise haben sie erfahren, was Licht bedeuten kann. Jetzt sieht Polli, was das Licht für Nala bedeutet: endlich wieder bei ihrer Familie zu sein.

Voller Freude flattert Nala zu Polli und Eddy. „Euer Licht hat mich zu meiner Familie geführt. Es hat nie aufgehört zu leuchten“, sagt sie dankbar. Polli hat Tränen in den Augen. „Gemeinsam können wir eben alles schaffen.“ Nala umarmt Pollis Kopf, der aus dem Wasser ragt, und schmiegt sich an seine Eisbärenschnauze. Auch Eddy geht der Abschied sehr nah.



Nala bemerkt es und fliegt zu ihm. „Eddy?“

„Ja?“, fragt er schluchzend.

„Was ist schwarz-weiß-rot gestreift?“

Eddy guckt sie fragend an.

„Ein Zebra mit Sonnenbrand!“, kichert sie. Jetzt müssen auch Polli und Eddy lachen.

„Wir werden dich so vermissen, Nala! Aber du kommst ja zurück in die Arktis, und dann sehen wir uns, versprochen?“, sagt Polli.

„Versprochen! Danke für alles“, sagt Nala wehmütig, aber glücklich.



Sie zieht sich eine Feder aus ihrem Gefieder und schenkt sie den beiden. „Sie wird euch auf eurer Reise zurück in den Norden begleiten.“ Dann flattert Nala mit ihrer Familie weiter in den Süden.

Polli hält die Feder in seiner Pfote. Obwohl ihre gemeinsame Reise hier endet, ist er glücklich, Nala getroffen zu haben. Der kleine Eisbär spürt, dass sie etwas zurückgelassen hat. Licht, das in ihren Herzen leuchtet. Licht, das Freundschaft heißt.

„Ich bringe euch wieder an Land, von da könnt ihr weiter“, sagt der kleine Pinguin und schwimmt voraus.

Polli nickt dankbar, denn der Weg zurück in die Arktis steht ihnen noch bevor.



19

DIE RÄTSELHAFTEN PLATTEN

LICHT IST ENERGIE

Wieder an Land angekommen, geht es zu Fuß weiter. Eddy sitzt auf Pollis Rücken, so wie Nala es immer getan hat. Er spricht kaum ein Wort, was äußerst ungewöhnlich für ihn ist.

„Alles okay, Eddy?“, fragt Polli seinen Freund.

„Ja, ja ...“, sagt er.

„Im Sommer kommt Nala ja wieder zu uns in den Norden.“

„Ja, ja ...“, wiederholt Eddy. Er ist traurig und Nala fehlt ihm sehr.

Der Weg ist anstrengend, und die Sonne brennt vom Himmel herunter.

„Puh!“, japst Polli. „Eine Abkühlung im Meer könnte ich jetzt wirklich gut brauchen.“ Doch das Meer ist mittlerweile weit entfernt, und vor ihnen liegt eine endlose, trockene Graslandschaft.

„Wie sollen wir denn von hier in die Arktis zurückkommen?“, meckert Eddy und hält verzweifelt Ausschau nach anderen Tieren oder Menschen. Doch alles, was sie entdecken können, sind seltsame schwarze Platten mitten in der Landschaft. Neugierig nähern sie sich. Da kommt ein Jeep angefahren, und eine Frau steigt aus.

Eddy ruft ihr zu: „Hallo! Hallooo! Was sind das für komische Teile?“

Die Frau ist erstaunt. Ein Papageitaucher und ein Eisbär mitten in der Savanne?



„Hallo, ihr beiden! Das ist ein Solarkraftwerk. Es nutzt die Energie der Sonne, um Strom zu erzeugen. Das passiert hier in diesen Solarzellen“, erklärt die Frau. Eddy muss an das Solarflugzeug denken. „Macht Sinn, bei euch strahlt die Sonne ja auch mit voller Kraft“, sagt er.

Die Frau nickt. „Hier in Namibia scheint sie jeden Tag fast zehn Stunden am Stück. So viel Sonne gibt es nur an wenigen Orten auf der Welt.“

Das haben Polli und Eddy auch schon festgestellt. Die Frau bemerkt, wie sehr den beiden die Hitze zu schaffen macht. „Wo wollt ihr denn hin?“, fragt sie interessiert.

„Nach Hause, zum kalten Nordpol!“, japst Polli.

„Ich kann euch gerne ein Stück mitnehmen. Ich bin Lesedi!“, sagt die Frau.

Erleichtert und dankbar steigen die Tiere in den Jeep ein.

„Und wofür braucht ihr eigentlich diesen Strom?“, will Eddy wissen.

„Für Lichter und Geräte. Das zeige ich euch, wenn wir bei mir zu Hause sind. Aber jetzt erzählt mir mal, was ihr beiden hier mitten in der Savanne macht.“

Als Polli anfängt, von ihrem Abenteuer zu berichten, kann er selbst kaum glauben, dass sie all das wirklich erlebt haben. Zum Glück kommen Eddy und Polli mit Lesedi viel schneller voran und somit ihrer Heimat ein Stück näher.

Eddy löchert sie mit einer Frage nach der anderen. „Du weißt aber wirklich alles über die Sonne!“, krächzt er beeindruckt.

Sie lacht. „Nicht alles. Die Sonnenenergie ist aber mein Spezialgebiet. Ich bin nämlich Forscherin.“

„Forscherin?“ Polli wird hellhörig. „Wir kennen auch einen Forscher. Er heißt sogar Sonnenschein! Professor Erik Sonnenschein.“

„Was für ein Zufall! Erik ist ein Kollege von mir. Woher kennt ihr ihn?“, fragt Lesedi.

„Erik war einmal mit seinem Forschungsschiff bei uns in der Arktis. Seine Nichte Lotta war auch dabei. Wir haben schon viele Abenteuer erlebt und zusammen die Weltretterbande gegründet“, erzählt Eddy aufgeregt.

Lesedi hört ganz gespannt zu.



DIE ÜBERRASCHUNG IM KASTEN

ALLE BRAUCHEN LICHT

Als Polli und Eddy Lesedis Haus betreten, dämmt es bereits. Die Forscherin schaltet alle Lichter an. „Seht, dafür brauchen wir zum Beispiel Strom“, sagt sie. „Viele kleine Sonnen hast du hier!“, grinst Eddy, und auch Polli staunt. Nachdem sich alle gestärkt haben, nimmt sich Lesedi ein viereckiges Gerät und setzt sich zu den beiden auf die Couch. „Auch hierfür brauchen wir Strom. Wartet, ich will euch jemanden zeigen“, sagt sie geheimnisvoll. Polli und Eddy schauen gespannt auf den leuchtenden Bildschirm. Plötzlich erscheint das Gesicht eines Mannes. Es ist Lottas Onkel, Erik Sonnenschein, der Klimaforscher!

„Erik!“, krächzt Eddy erstaunt. „Was machst du denn da in dem Leuchtding?“
 „Wie schön, euch zu sehen! Ich bin nicht wirklich da drin, Eddy. Gerade bin ich sogar ziemlich weit weg von euch, auf einer Forschungsreise. Was für ein Zufall, dass ihr Lesedi kennengelernt habt! Was treibt euch denn nach Afrika?“, fragt Erik.
 „Stell dir vor! Wir sind dem Licht hinterhergereist, aber das ist eine wirklich lange Geschichte“, erzählt Polli aufgeregt.
 „Und ich forsche gerade zum Licht und den Meeren“, entgegnet Erik.
 Polli schaut zum Bildschirm und den vielen Lampen im Haus. Da fällt ihm etwas auf.
 „Ihr Menschen interessiert euch nicht nur für Licht, ihr braucht auch viel Licht.“
 Lesedi nickt zustimmend. Da blinkt auf dem Bildschirm eine Nachricht auf.
 „Wie toll! Mein Kollege Piet hat gerade geschrieben. Er und sein Forschungsteam können euch morgen Richtung Norden mitnehmen. Auf einem Segelschiff!“
 Eddy und Polli sind begeistert.
 Da hat Erik eine Idee: „Das passt perfekt! Ich hole euch dann am Hafen ab und wir feiern zusammen Weihnachten. Was haltet ihr davon?“
 Lotta wird sich riesig freuen. Das wird das schönste Geschenk für sie.“
 „Weihnachten?“, fragt Polli verwirrt.
 Erik lächelt. „Das ist ein Fest mit ganz viel Licht.“
 „Wir sind dabei!“, jubeln Eddy und Polli im Chor und freuen sich schon sehr darauf, Lotta und Erik bald wiederzusehen – in echt und ganz nah.



Am nächsten Tag bringt Lesedi Polli und Eddy zum Forschungsschiff. Piet und sein Team aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern können sie zum Glück eine weite Strecke in Richtung Heimat mitnehmen.

Zum Abschied umarmt Lesedi die Tiere. „Gute Fahrt und liebe Grüße an Erik!“

Dann geht die Reise auch schon los. Polli setzt sich auf eine Kiste.

„An was forscht ihr eigentlich?“, will er von Piet wissen.

„Du sitzt schon richtig! Diese Kiste ist eine kleine Forschungsstation. Sie misst zum Beispiel die Wassertemperatur und wie viel Salz im Wasser ist.“ Piet grinst. „Und dabei geht uns oft ein Licht auf.“

Polli guckt fragend, aber Eddy hat Piet direkt verstanden. „Haha! Uns auch. Licht ist unser Spezialgebiet“, scherzt er.

Piet muss lachen. „Habt ihr Lust mitzuforschen?“

Eddy und Polli stimmen freudig zu.

Sie dürfen Messungen machen und durch das Mikroskop schauen. So vergeht die Rückreise wie im Flug.



Je weiter sie in den Norden fahren, desto kürzer werden wieder die Tage. Eines Abends sitzen alle an Deck. Eddy hat einen neuen Lieblingsplatz: Von der Spitze des Mastes aus hat er den besten Überblick.

„Überall nur Wasser. Woher wisst ihr eigentlich, in welche Richtung wir segeln müssen?“, fragt er neugierig.

„Dafür haben wir moderne Navigationsgeräte an Bord“, erklärt Piet. „Mit diesem Navi wissen wir, wohin wir fahren müssen. Doch früher hatten die Seefahrer kein Navi. Sie haben sich zum Beispiel an den Sternen orientiert.“

„Aber wie soll das gehen? Es sind doch sooo viele“, sagt Polli.

„Es gibt einen besonderen Stern, der heller leuchtet als die anderen und immer an der gleichen Stelle bleibt. Er hat den Seefahrern früher gezeigt, wo Norden ist.“

Eddy und Polli suchen den Sternenhimmel ab.

„Da ist er!“, ruft Eddy.

Piet nickt. „Richtig! Das ist der Polarstern. Er steht genau über dem Nordpol.“

„Und wer zeigt euch tagsüber den Weg? Bestimmt hat die Sonne wieder etwas damit zu tun. Dass sie im Osten aufgeht, wissen wir ja schon“, denkt Eddy laut.

Piet lächelt. „Licht ist wirklich euer Spezialgebiet. Und du hast recht, Eddy. Am Sonnenstand konnten die Seefahrer auch die Himmelsrichtungen ablesen und wussten so, in welche Richtung sie steuern mussten. Genau genommen sind Sterne auch Sonnen, da sie selbst leuchten.“

Polli wird nachdenklich. Er schaut zum Polarstern, der nach Norden weist. Dort liegt seine Heimat. Sein Herz macht einen Freudensprung. Das Wiedersehen mit Stella rückt immer näher. Und das Schönste ist, er wird auf der nächsten Station sogar noch Lotta und Erik treffen.

Endlich erreicht das Schiff den Hafen. Polli und Eddy halten Ausschau nach Erik. „Hallo! Hier sind wir!“, kreischt Eddy, als er ihn entdeckt. Jubelnd begrüßen sie sich. Wie gut es tut, nach den Anstrengungen der Reise einen Freund zu treffen. „So schön, dass ihr hier seid! Lotta kann es kaum erwarten“, sagt Erik. Nach einer kurzen Fahrt mit dem Bus erreichen sie einen Bauernhof, umgeben von Feldern und Wiesen. Hier ist Lotta zu Hause. Die hügelige Landschaft ist von Schnee bedeckt, und Polli fühlt sich wieder richtig wohl in seinem Pelz. Er braucht einfach die Kälte. Im Takt seines pochenden Herzens klopft er an die Haustür. Wie Lotta wohl reagieren wird? Da geht mit einem Schwung die Tür auf.



„Polli! Eddy! Endlich seid ihr da!“ Lotta strahlt über beide Backen. Glücklich fallen sie sich in die Arme, Pfoten und Flügel. Erik und die Tiere betreten das Haus. Überall brennen Kerzen, und es duftet nach süßem Gebäck. Polli fühlt sich direkt wohl. Es ist richtig gemütlich. „Ich freue mich so! Ihr kommt genau rechtzeitig zu unserem Weihnachtsfest. Jetzt sind alle versammelt, die ich am allerliebsten habe“, sagt Lotta. Polli muss an Stella denken. Er wünschte, sie könnte hier sein. Lotta stellt den beiden ein paar Kekse hin. „Ihr müsst mir gleich alles erzählen. Aber zuerst haben wir eine Überraschung. Augen zu, ich zähle bis drei!“ Eine Überraschung? Was das wohl sein kann?



„Eins, zwei ...“ Als die beiden bei drei ihre Augen wieder öffnen, können sie nicht glauben, wer vor ihnen steht. Es ist Stella! Stürmisch rennt Polli zu ihr und umarmt sie, so fest er kann. Eddy flattert vor Freude im ganzen Zimmer herum.

„Aber, aber ... wie kommst du denn hierher?“, fragt Polli ungläubig.

„Erik hat in der Arktis geforscht und wollte uns besuchen“, antwortet Stella.

Erik fügt hinzu: „Das war mein Plan. Aber ich habe nur Stella angetroffen. Ihr wart ja unterwegs. So kam Lesedis und euer Anruf genau im richtigen Augenblick. Dann habe ich eure Freundin einfach mitgebracht.“

Polli lächelt Erik dankbar zu, und seine Augen glänzen vor Glück. Endlich ist Stella wieder bei ihm. Er weiß nun, dass Heimat auch überall dort sein kann, wo seine Liebsten sind.



Die Weihnachtsvorbereitungen laufen auf Hochtouren. Obwohl es erst Nachmittag ist, ist es draußen schon dunkel. Eddy backt mit Lotta Plätzchen und pickt eifrig mit seinem Schnabel Muster hinein.

„Schau mal, wie cool!“, ruft er und zeigt ihr stolz seine Plätzchenmuster.

„Mmmh“, sagt Lotta. Sie erkennt nichts.

„Jetzt schau mal gaaanz genau!“

„Ah! Wie toll, Eddy! Das ist ja eine Sonne!“, sagt Lotta staunend.

Da kommen Erik, Polli und Stella mit einer Tanne aus dem Wald zurück. Ein leckerer Duft empfängt sie. Die Plätzchen sind im Ofen, und in der Küche wird schon das Festmahl für den nächsten Tag vorbereitet. Polli muss lachen, als er Eddy sieht. Er ist von oben bis unten mit Mehl bestäubt.

„Hast du dich als Nala verkleidet?“, fragt er grinsend.

„Haha! Ich habe gebacken, jawoll!“, sagt Eddy.

Lotta lächelt. „Jetzt lasst uns noch mehr Licht in diese dunkle, kalte Zeit bringen. Hiermit fangen wir an“, sagt sie und stellt eine Kiste mit Weihnachtsschmuck auf den Tisch.



Und schon geht es los! Eddy fegt mit der Lichterkette blitzschnell um den Baum herum. Lotta hängt mit Polli und Stella bunte Kugeln auf. „Ein Meisterwerk!“, krächzt Eddy und steckt zum Schluss einen Stern auf die Spitze. Stolz betrachten sie den geschmückten Baum, der mindestens genauso hell leuchtet wie ihre Augen. Jetzt kommt Eddy so richtig in Fahrt. „Das macht Spaß! Gibt es noch mehr Bäume, die Licht gebrauchen können?“ „Klar! Schau dich mal im Hof um!“, sagt Lotta.

„Aye, aye, wird gemacht!“, krächzt Eddy und flattert aus dem Haus. „Was meint ihr? Ein paar Kerzen fehlen noch, oder?“, fragt Lotta. „Licht kann es nie genug geben“, bestätigt Stella, und so verteilen sie im ganzen Haus Kerzen. Da kommt Eddy hereingeflattert. „Das Lichtspektakel ist vollbracht!“, ruft er voller Stolz. Polli drückt seine Schnauze an die Fensterscheibe. Wow! Nicht nur die Bäume leuchten. In der Mitte des Hofes flackert ein riesiges Herz aus Windlichtern und Kerzen. „Oh, Eddy, wie schön! Jetzt kann das Fest kommen!“, sagt Lotta gerührt. Überall leuchtet es. Von innen und außen, denkt Polli und schaut zu Lotta, die noch mehr strahlt als alle Lichter zusammen.



Endlich ist es so weit! Das Weihnachtsfest ist in vollem Gange. Im Wohnzimmer funkelt der Weihnachtsbaum, überall brennen Kerzen, und in der Nacht hat es sogar frisch geschneit. An der festlich gedeckten Tafel genießen die Tiere, Erik, Lotta und ihre Eltern das vorzügliche Weihnachtsessen.

Da ertönt ein heller Klang. Eddy hat mit seinem Schnabel an ein Glas geklopft. Er räuspert sich und verkündet feierlich: „Darf ich um eure Aufmerksamkeit bitten? Polli, Stella und ich haben eine Überraschung für euch! Hier entlang!“ Gespannt folgen alle den Tieren über den Hof.

„Ooh!“, sagt Lotta nur. Sie ist sprachlos. Die Weidezäune und sogar die Obstbäume auf der Wiese sind mit Lichterketten geschmückt. Auf dem Teich schwimmen kleine Flöße mit Kerzen. Und da! Lotta muss laut lachen. Zwei Kühe gucken aus dem Stall. An ihren Hörnern hängen Lichterketten.

„Und hier“, sagt Polli verlegen und holt ein Holzschild hervor, „haben wir noch ein Geschenk für euch.“

„Ooh!“, sagt Lotta gerührt, als sie das Kunstwerk betrachtet. „Da sind ja eure Fußabdrücke drauf. Wie schön! Das bekommt einen Ehrenplatz.“

„Damit ihr dieses Fest auch nie vergesst, gibt es jetzt Eddy-Spezial-Plätzchen“, krächzt der Papageitaucher. Er reicht eine Dose herum, und alle staunen, als sie auf den Plätzchen die Umrisse von Polli, Stella und Nala erkennen.

„Hab ich selbst draufgepickt!“, sagt Eddy stolz.

Zum krönenden Abschluss macht Erik ein Lagerfeuer an. Lange sitzen sie zusammen. Gemütlich in Decken eingemummelt, singen sie Lieder, essen Plätzchen und erzählen von ihren Abenteuern.

„Zuerst sind wir ja nur dem Licht gefolgt, um Nalas Familie wiederzufinden.“

Aber ihr glaubt nicht, was Licht alles sein kann!“, berichtet Eddy.

Lotta ist neugierig. „Erzähl es uns, Eddy!“

„Heiß und bunt und sogar rund!“ Seine Stimme überschlägt sich fast.

Stella hört aufmerksam zu und sagt: „Ich hatte das Gefühl, dass ohne euch die Polarnacht noch dunkler war als sonst, so sehr habe ich euch vermisst. Mit euch ist einfach alles heller.“



Polli lächelt ihr zu. Ihm ging es genauso. Wie ein Karussell drehen sich die vielen Bilder der Reise in seinem Kopf. Bei ihrer Suche, die vor vielen Wochen in der Arktis begann, haben sie mehr Licht gefunden, als sie es je für möglich gehalten hätten. Und jetzt sitzen sie hier alle zusammen um ein wärmendes Licht, das knistert, knackt und kleine Sternenfunken in den Nachthimmel sprüht.

Liebe und Zusammenhalt – das ist das stärkste Licht, denkt Polli. Noch stärker als die Sonne. Da ist er sich ganz sicher. Über ihnen leuchtet der Polarstern, der ihnen den Weg in die Heimat zeigt. Polli schaut auf Nalas Feder in seiner Pfote und lächelt. Bald werden sie sich in der Arktis wiedersehen, wo bestimmt schon das nächste Abenteuer auf sie wartet.



AUF DER SUCHE NACH DEM LICHT





Licht ist Orientierung!

Licht bringt andere zum Leuchten!

Licht ist bunt!



Licht verbindet!



Licht ist ein Lichtblick!



Licht kennen alle!

Licht ist Energie!



Licht ist, einander zu vergeben!



Licht zeigt den Weg!



Wo Licht ist, ist auch Schatten!

Das Licht feiern!



Licht kommt und geht!

Licht ist Liebe!



Licht ist Freundschaft!

Licht ist, nicht mehr alleine zu sein!



Licht ist ein neuer Tag!

Alle brauchen Licht!



Das Licht der Welt erblicken!



Licht ist Heimat!

Licht ist Hitze!



Licht ist, sich auf den Weg zu machen!



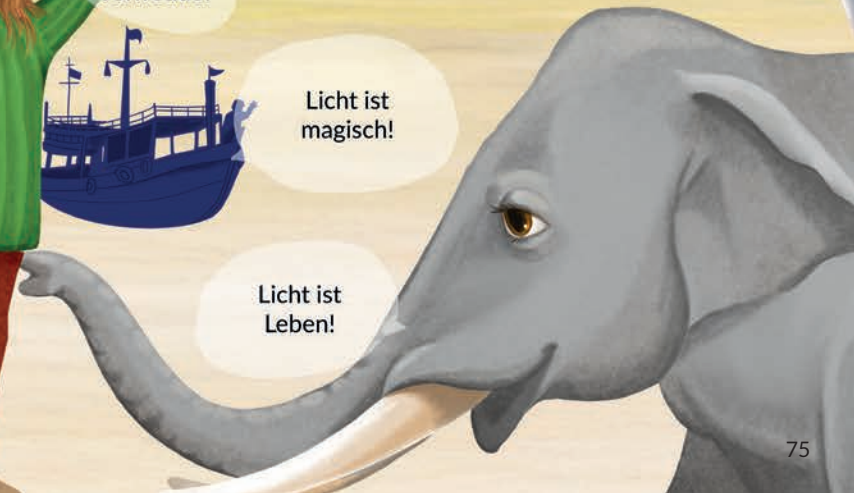
Licht ist Vorfreude!



Licht ist magisch!



Licht ist Leben!



DU MÖCHTEST NOCH MEHR ERFAHREN?

Scanne den QR-Code und erhalte noch weitere interessante Informationen sowie tolle Aktions-, Spiel- und Bastelideen!
Viel Freude dabei!



WISSEN

- TAG 1** | Jahreszeiten in der Arktis Pollis Lichter-Reim
- TAG 2** | Zugvögel Bastelaktion: Wintersnack für Vögel
- TAG 3** | Witze Spiel: Dem Licht hinterher!
- TAG 4** | Santa Lucia Rezept: Lussekatter (leuchtende Hefeteilchen)
- TAG 5** | Polarlichter Malaktion: Lass den Himmel bunt erstrahlen!
- TAG 6** | Der Mond ist aufgegangen Bastelaktion: Tellurium
- TAG 7** | Licht und Gefühle Bewegungsspiel: Lichtpunkte fangen
- TAG 8** | Tageszeiten Bastelaktion: Heißluftballon

AKTIONEN

- TAG 9** | Regenbogen Bastelaktion: Pop-up-Karte Regenbogen
- TAG 10** | Diwali Bastelaktion: Bunte Lämpchen
- TAG 11** | Photosynthese Bastelrezept: Nelkenmuster
- TAG 12** | Loy Krathong Bastelaktion: Blütenlicht
- TAG 13** | Magisches Leuchten Bastelaktion: Zauberstab
- TAG 14** | Wenn wir etwas verlieren Mitmachaktion: Schenke Lichtblick-Momente!
- TAG 15** | Tierisch besonders Spiel: Tierpärchen finden
- TAG 16** | Cool bleiben im Tierreich Suchspiel: Versteckte Brillen
- TAG 17** | Gemeinschaft und Zusammenhalt Spiel: Flüsterpost
- TAG 18** | Freundschaft für immer Bastelaktion: Freundschaftsarmband
- TAG 19** | Solarenergie Wissensspiel: Wofür brauchen wir Strom?
- TAG 20** | Kommunikation: Eine Mitteilung für Dich! Bastelaktion: Dosentelefon
- TAG 21** | Ein Licht geht auf Mitmachaktion: Nordstern
- TAG 22** | Heimat ist für alle anders Bastelaktion: Ein besonderes Buch
- TAG 23** | Vorfreude und Vorbereitung Mitmachaktion: Lichtmeditation
- TAG 24** | Zusammensein Bastel-Erzählaktion: Wir-sind-wir-Erzählglass





CHANGE
for a better world

www.weltretterbande.de

© 2025 Change&More gUG
Alle Rechte vorbehalten

Text: Nina Jasny

Konzeption, Redaktion: Constanze Groth, Nina Jasny

Illustration: Rebekka Schönefuß

Gestaltung: STUDIOvking

Lektorat: Martin Roos

Korrektorat: Sophie Fendel

Alle Inhalte wurden mit größter Sorgfalt und nach bestem Wissen
recherchiert und zusammengestellt.

Weitere Anregungen und Anleitungen
findest Du auch bei glückskind.
Einfach den QR-Code scannen:



dm
glückskind
Der Familienbegleiter



natureOffice.com/DE-158-

Druckerei: Köller+Nowak GmbH
Druck in Deutschland

TOLL, DASS DU DABEI WARST!

WELCHE LICHTGESCHICHTE HAT DIR BESONDERS GUT GEFALLEN?



EIN ABENTEUER VOLLER MAGISCHER LICHTMOMENTE

Der kleine Eisbär Polli begibt sich auf eine abenteuerliche Reise, um die Familie der Küstenseeschwalbe Nala zu finden. Der einzige Hinweis: Sie müssen dem Licht folgen. Ein Adventskalenderbuch mit 24 Geschichten, die über Freundschaft und Zusammenhalt, die Schönheit der Natur und das Leuchten in uns allen erzählen.



• **glückskind**
Der Familienbegleiter

www.dm.de/glückskind

Exklusiv für glückskind

© 2025 Change&More gUG

info@weltretterbande.de